Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 70 (1976)
Heft: 12

Artikel: Journée romande du Socialisme chrétien
Autor: Wicke, Berthe
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-142607

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Sterne hoher Offenbarungen, die heiligen Lehren von Gott. Davon redete ich, darin unterrichtete ich das Volk. Ich rief es zu diesem Tempel und in diesem Tempel meinte ich auch Dich zu finden. Aber nun bin ich enttäuscht und in großer Not, denn ich spüre, daß all mein heiliges Wissen, mir und andern nicht hilft. Es geht vom Tempel keine Kraft der Leitung und Hilfe in die Welt hinaus. Ich spüre, mir hilft nicht mehr Religion, nicht Tempelreligion, und nicht Schriftgelehrtenreligion, sondern nur Gott selbst. Aber Gott allein in seiner Wirklichkeit, in seinem Reiche. Nicht Lehren über ihn taugen mehr und heilige Einrichtungen, auch nicht eine private Frömmigkeit, die Gott bloß für sich selbst sucht, außerhalb seines Reiches und seiner Gerechtigkeit. Müde bin ich des Prunkens mit einem religiösen Wissen, mit einer Schriftgelehrsamkeit, die über Gottes Absichten immer so gut theoretischen Bescheid weiß, aber immer abseits von seinem wirklichen Tun steht. Ich bin müde all dieses bunten, religiösen und kirchlichen Betriebes. Es ist alles bloß Magie, heiliges Spiel ohne Ernst. Wie anders bist Du. In Dir ist nur Gott und der Mensch, die reine Luft Gottes. Da gilt nur Gott in seinem Reiche, nur der lebendige Gott, als Verheißung und Hoffnung für die Welt. Nur Gott im Fleische, und das bist Du Christus. Es vergehe die Religion, auf daß das Reich komme.

So sprachen die Drei, und dann zogen sie auf einem Umweg in ihr Land. Sie wußten, das alles würde nicht erfüllt werden, wenn Herodes und die Schriftgelehrten sich seiner annähmen. Sie sahen immer noch den Stern und sie wußten: Großes von Gott her steht bevor. Nun bist Du der Gewaltige, unser Freund und Bruder. Nun wissen wir nicht nur die Welt mit Politik, Bildung und Religion in Dir aufgehoben, aufgelöst und erfüllt, sondern sind mit all unserm persönlichen Anliegen selig in Dir. Und nun bricht Weihnachten an!

Journée romande du Socialisme chrétien

Es war eine gute Idee, die Tagung über Sozialisten und Christen am 7. November zusammen mit der jurassischen sozialistischen Partei in Delsberg zu veranstalten. Die etwa hundert Teilnehmer zählende Versammlung wies dadurch eine erfreuliche Mischung von jung und alt auf.

Wir möchten hier nur kurz auf die beiden Referate eingehen, die, jedes in seiner Art, die Zuhörer zu fesseln vermochten. Am Vormittag sprach Abbé Clovis L u g o n von Sitten über das kommunistische Ex-

periment der Jesuiten in Paraguay im 17. und 18. Jahrhundert (1610 bis 1767). Die von den Vätern geleitete, nach dem Muster der ersten Christengemeinden aufgebaute theokratische Republik verteidigte ihre wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit. Die paternalistische Kolonisation trug dazu bei, Kultur und Sprache der Guarani vor dem Untergang zu bewahren. Doch beunruhigte dieser Staat im Staat die spanischen Kolonialisten und 1767 wurden die Jesuiten ausgewiesen und ihr Werk zerfiel rasch.

Am Nachmittag wurden wir durch den Vortrag von Professor Georges Casalis aus Paris «Klassenkämpfe, Sozialismus und Evangelium» in den Kampf der Gegenwart zurückversetzt. Casalis sprach aus der Lage zwischen Erfahrung und Hoffnung in einem ersten Teil über «die Unmöglichkeit der Neutralität» und zweitens über «Der neue Gebrauch (Praxis) des Evangeliums». So weist er zuerst ausführlich auf die Klassenkämpfe hin, in denen unsere Gesellschaft sich befindet. Nur wenn wir den Kampf gegen ein Christentum aufnehmen, dessen Strukturen und Wirken im Dienste des kapitalistischen Systems stehen, wird es uns gelingen, das Evangelium in seiner Wahrheit für heute zu verstehen. Zu den Erfahrungen der heutigen Klassenkämpfe gehören die zunehmende Verarmung der südlichen Hemisphäre gegenüber der nördlichen, deren Bewohner immer reicher werden auf Kosten der übrigen Zweidrittel der Menschheit. Ferner die zunehmende Gefahr des Faschismus, zu dem der Kapitalismus Zuflucht nimmt, wenn er sich bedroht fühlt. Es gibt da in Frankreich und in Deutschland Parallelen zu 1933; die multinationalen Gesellschaften, die durch Querverbindungen einen neuen Staatstypus schaffen; die auf militärischen Akademien eingeübten geopolitischen Methoden, nach denen das Individuum nicht existiert, die Völker Mythen sind und nur die Nation besteht. Auf den dadurch begünstigten totalen, zivilen und militärischen Kriegen beruht ganz Lateinamerika. Diesen niederdrückenden Tatsachen gegenüber gibt es keine andere Lösung als kriechen oder Widerstand leisten. Neutralität (das Verbrechen des Schweigens) ist nicht möglich. Die Produktionsmittel müssen der ganzen Welt zugänglich gemacht werden (mondialisation). Der Mensch braucht schöpferische Freiheit, die ihm erlaubt, sich selbst zu sein, inmitten einer Gesellschaft, in der Gerechtigkeit und Gleichheit die Unterdrückung verdrängen werden: ein Sozialismus wo der neue Mensch sich kundtun kann (Kuba, China, Vietnam).

Im zweiten Teil seines Vortrages untersucht Casalis die Rolle des Evangeliums innerhalb der Klassenkämpfe. Es ist wichtig, das Evangelium von unten, das heißt mit den Augen eines Arbeiters zu lesen. Das bedeutet nicht, daß ein Bürgerlicher das nicht könnte, denn wichtig ist nicht seine Bedingtheit, seine Situation, sondern seine Position, der

Standpunkt, den er einnimmt. Wichtig ist, was er t u t: sich für eine gerechte Verteilung einsetzen, mithelfen eine brüderliche, auf Gerechtigkeit beruhende Gesellschaft zu schaffen, menschliche und sachliche Wahrheiten zu sehen, wie sie sind und wie Gott es will; sich bewußt werden, daß das Evangelium in erster Linie Widerstand leistet gegen das Böse; am Kampf der Armen teilnehmen.

Die Tradition der Kirche ist es, auf der Seite der Macht zu stehen. Als Beispiel erwähnt Casalis, daß 1926, als in Vietnam eine protestantische Kirche gegründet wurde, die Aufnahme in sie davon abhängig gemacht wurde, ob einer mit der Regierung einig gehe. Wer gegen die Regierung war, konnte nicht in die Kirche aufgenommen werden. Das Evangelium kann nicht gepredigt werden, wenn das Handeln ihm nicht gemäß ist. Es fordert die Befreiung des Menschen. Wenn ich nicht hier für eine neue Welt arbeite, kommt sie überhaupt nicht. Es ist die Revolution, die das Reich Gottes ankündigt. In Zeiten der Unterdrückung ist Versöhnung nicht möglich. Hoffen bedeutet nicht, die Gegenwart zu vergessen. Wir dürfen niemand aufgeben, auch den Unterdrücker und den Reichen nicht. Die Befreiung der Armen und der Reichen (Befreiung von ihrer Macht) führt zum Reich Gottes. So konnte Martin Luther King sagen: «Ich kämpfe für die weißen Amerikaner.»

Wir sind solidarisch verantwortlich für die Botschaft der Kirche. Es ist eine Frage der Glaubhaftigkeit der Christen. Die erste Lehre, die wir aus dem Evangelium ziehen müssen, ist unsere Teilnahme an den Klassenkämpfen: das Evangelium kann in diesen Kämpfen nur auf Seiten der Unterdrückten sein. Berthe Wicke

Transkei — umstrittene Unabhängigkeit

Am 17. September dieses Jahres wurde die T r a n s k e i, das größte der zehn «Heimatländer» (Homelands, Bantustans) der Schwarzafrikaner in Südafrika offiziell unabhängig. Am 26. Oktober ist der «Unabhängigkeitstag» in Umtata, der Hauptstadt der Transkei, gefeiert worden. Damit ist die von der weißen Minderheitsregierung Südafrikas seit Jahren verfolgte Politik der «Getrennten Entwicklung» von Erfolg gekrönt worden. Pretoria hat mit einem äußerst aufwendigen Propagandafeldzug diesen «Unabhängigkeitstag» angepriesen und das vor allem, um andere Regierungen zur völkerrechtlichen Anerkennung dieses neugeschaffenen schwarzen Staates zu bewegen. Die begehrte internationale A n e r k e n n u n g ist jedoch a u s g e b l i e b e n. Außer dem